

## Bergrennen in Mickhausen

– Text und Bild: Michael Benda

Nachdem 2015 das Bergrennen in Mickhausen ausfallen musste, startete heuer am ersten Oktober-Wochenende das 36. Bergrennen. In direkter „Konkurrenz“ zur Formel 1, die an diesem Wochenende in Malaysia gleichfalls ein Rennen austrug, wurde den mehreren Tausend Zuschauern in den Stauden einiges geboten: Rund 170 Teilnehmer aus verschiedenen europäischen Nationen zeigten ihr Können. Ausgerichtet hat die Großveranstaltung wieder der Automobil Sport Club (ASC) Bobingen, der mit seinen unermüdlichen Helfern bereits lange im Vorfeld aktiv mit den Vorbereitungen beschäftigt war.

### Der Bergrennsport

Benzingeruch und heulende Motoren gehören zu jedem Motorsport. Was macht aber ein Bergrennen aus, was soll sich ein Rennsportfremder darunter vorstellen? Anders als bei einem Rundrennen werden Bergrennen, wie es der Name schon sagt, auf einer bergauf verlaufenden Strecke durchgeführt. Die Fahrer starten nacheinander, und die Fahrzeit wird gemessen. Das Ziel liegt in Mickhausen etwa 80 Meter höher als der Start. Die gut 2.000 Meter müssen in möglichst kurzer Zeit bewältigt werden. Daher kann die Geschwindigkeit teils bis zu 200 km/h betragen. Der Sieger darf sich Bergmeister nennen.

Die Anreise erfolgt meist am Freitag, wobei ein „wildes Training“ an diesem Tag in der Regel nicht erlaubt ist. Der Samstag ist dann ein Trainingstag. Oft muss eine Mindestzahl von Trainingsläufen je Fahrer durchgeführt werden, um die Strecke kennenzulernen und am Rennen teilnehmen zu dürfen. Sonntags erfolgen dann die Wertungsläufe. Zumeist sind es drei Fahrten, wobei alle Zeiten addiert werden und in die Wertung kommen. Für die Fahrer gilt dabei höchste Konzentration, denn ein Ausrutscher kann die Platzierung erheblich beeinflussen.



Die in Mickhausen startenden Fahrzeuge sind durchaus imposant anzusehen.

Jeder Führer eines Fahrzeugs weiß, dass er nie schneller fahren sollte, als sein Schutzengel fliegt. Ein Unfall bei diesen rasanten Geschwindigkeiten kann zu schwersten Verletzungen führen. Daher gilt, dass der Fahrer kein Draufgänger sein sollte. „Er muss sich und sein Fahrzeug immer unter Kontrolle haben und nicht mit dem Messer zwischen den Zähnen auf Teufel komm raus fahren“, so die Aussage eines Schweizer Teilnehmers.

Einen sportlichen Reiz macht stets die Zahl der Kurven aus, was auch die Charakteristik der Strecken beeinflusst. Besonders schwierige Kurven werden von den Veranstaltern entsprechend markiert. Die Sicherheit wird bei diesen Rennen groß geschrieben. So ist festzustellen, dass seit über 20 Jahren kein Fahrer oder Zuschauer bei einem Bergrennen ums Leben gekommen ist. Allerdings bleiben Verletzungen bei Fahrern, Streckenposten oder Fotografen nicht aus. Wie bei jedem größeren Ereignis steht auch hinter den Bergrennen ein Verband. Das ist in diesem Fall die FIA (Internationale Föderation der Automobile), die das Geschehen überwacht und bestimmt, wie die Autos gebaut werden dürfen.

### Fahrer, Rennwagen und Vorbereitung

Alle Fahrzeuge müssen entsprechende Sicherheitsstandards erfüllen. Dazu zählt auch ein Überrollkäfig, der die Fahrer bei einem Überschlag schützt. Bei einem Rennen werden zwei Divisionen unterschieden. Da sind zum einen die Serienproduktionswagen (Kategorie I). Darunter versteht man Autos, die in einer bestimmten Zeit und Zahl gleichzeitig gebaut werden und über ein normales Vertriebsnetz in den Handel gelangen. Nach genau vorgegebenen technischen Bestimmungen dürfen diese Fahrzeuge verändert werden. Anhand der Veränderungen sind die Fahrzeuge in Gruppen eingeteilt. Aber auch der Hubraum ist dabei relevant. Wettbewerbswagen zählen zur Kategorie II. Das sind Fahrzeuge, die nur für die Rennen gebaut wurden.

Meist haben die Fahrer kein eigenes Team, allenfalls arbeiten die Familie oder die besten Freunde mit. Aber auch dann sind die Fahrer verantwortlich für die richtige Bereifung und die entsprechende Anpassung bei schlechtem Wetter. Natürlich ist eine Ausbildung im KFZ-Bereich vorteilhaft. Ansonsten müssten alle Reparaturen über eine Firma durchgeführt werden, was sehr kostenintensiv ist.

Wahrscheinlich ist es die alltägliche Gefahr um Gesundheit und Leben, was den Charakter der Fahrer prägt. So sind viele auch im sozialen Bereich aktiv und kümmern sich so weit es geht um Mitmenschen mit gesundheitlichen Problemen. Beispielfhaft sei dafür ein Fahrer aus dem unterfränkischen Miltenberg genannt, der für die Ausbildung eines Diabetikerwarnhundes Geld sammelt.

### Der einzigartige Charme von Mickhausen

Wer sich hier ein typisches Fahrerlager nach dem Vorbild eines Lagerlebens vorstellt, muss bei dieser Veranstaltung enttäuscht werden. Hier stehen die LKW, Rennwagen und Wohnmobile direkt im Ort, in den Hofeinfahrten und auf der Straße. Ein planloses Durcheinander ist dies aber nicht. Denn über die Jahre haben sich enge Freundschaften – auch über das Rennwochenende hinweg – zwischen Fahrern und Bevölkerung entwickelt. Das trägt gleichfalls dazu bei, dass diese Veranstaltung immer wieder in Münster bei Mickhausen durchgeführt werden kann. So gelang auch an besagtem Wochenende durch vorbildliches Zusammenarbeiten und -leben eine Veranstaltung, die als Bereicherung für die Region zu sehen ist.